

Wie die Spitalmeisterin einen großen Schatz von Gold, Silber und Kleinodien in den Legeln Peters fand, die dem Spital um Gottes Willen übergeben wurden.

Es begab sich eines Tages, daß die Spitalmeisterin Salz nöthig hatte, sie machte daher ein Legel auf und fand in der Mitte einen großen Schatz von Gold. Darüber erschrak sie sehr, nahm dann ein anderes, brach es auf und fand es wie das erste. Da sagte sie bei sich selber: „Ach, armer Mensch, Gott der Allmächtige sei gnädig Deiner Seele, denn ich sehe wohl, daß ich nicht allein mit Schmerzen, Kummer und Trübsal umgeben bin.“ Darnach nahm sie die andern Legel, schlug sie auch auf und fand einen großen Schatz. Als bald ließ sie Maurer und Werkleute kommen und fing an, die Kirche zu vergrößern; sie baute dieselbe so schön und außerdem ein Spital, in welchem Gottes Dienst und Dinge ordentlich verrichtet wurden. Und das Gerücht drang so weit, daß viel Volks dahinkam und viel Almosen und Opfer brachte; es wunderte sich sehr, daß die Spitalmeisterin so köstlich zu bauen verstand, denn man muthete ihr kein Geld zu. —

Wie der Graf mitsammt der Gräfin kamen, die Kirche St. Peters von Magelona zu besuchen.

Der Graf mit der Gräfin kamen auch dahin, die Kirche mit großer Andacht zu besuchen und hörten eine Predigt an. Darnach sprachen sie mit der Spitalmeisterin. Diese tröstete sie beide aufs Beste, so gut, wie sie konnte, und sagte, sie sollten nicht zweifeln an Gottes Werken, denn Gott der Allmächtige könnte sie wohl mit ihrem Sohn erfreuen, wiewohl ihr selber Trost nothwendiger war, denn die zwei hatten nur einen Schmerz wegen ihres lieben Sohnes, welcher menschlich ist, die schöne Magelona aber hatte ihr Königreich verloren, sie hatte auch keine Hoffnung mehr, dergleichen war sie in Ungnade bei ihrem Vater und ihrer Mutter gefallen. Zudem hatte sie ihren allerliebsten Gemahl Peter verloren, darüber sie dann billigerweise betrübt war. Hernach zogen der Graf und die Gräfin wieder heim. Nun wollen wir von Peter reden. —